

des Gesanges besorgt.
etzlicher Vorschriften

ratag Abend, gross-

hre des vorigen Jahr-
dem Wirkungskreise
Gotteskasten der Kir-
Veranlassung der Ge-
ward, nach manchen
n Ordnung gesetzlich
irte, noch jetzt gel-
pril 1797 mit einigen
rnesslichen Segen in
ür viele ähnliche An-

bildet aus 7 Mitglie-
eigentlichen Verwal-
den und den verwal-
erk- und Armenhäuse,
dem E. E. Ministe-

ndärten, so wie von

dürftigen, sonst Hülff-
ndroht, vorzubringen,
nig Kosten, — unent-
1. — Arbeit gewähren,
finden, doch auch so,
Schulunterricht, wor-
niedere Standpunkt,
d, verleidet werde, —
das sind die wesent-
verbinden, und inner-
erfolgen hat. (S. die
36).

nd jeder derselben in
ethlich. Jedem Quar-
allen Angelegenheiten
n. Der Mechanismus
largestellt in einer ge-
flegler.

), und berichtet aus-
richten an Hamburgs
was über die Anstalt

gängige Revision der
in seiner 48sten Nach-
heit der Anstalt ent-
Revision mitgetheilt.

orstadt St. Pauli, mit
cher früher unter der
Hinsicht des Armen-
on, unter Benennung
: Patron der Vorstadt
r, dem Protocollisten
rn verwaltet, und ein
Hülfe. Die specielle
welchen der Prediger
en.

wurde im Jahr 1835

die Districte Burg
i Bewohnern gefühlt
rgs Gemeinde ge-
ein eben weil der Di-
dadurch manche Un-
nen Ordnung gänzlich
s hamburgischen
i hiesigen Bewohnern
einer eigenen Armen-
Wohlehrwürden dem
nur Anklang, sondern

auch die thätigste Unterstützung, da derselbe es übernahm, die Bewohner des Burg- und Hohenfeldes zusammenzurufen und gemeinsam mit ihnen sich über die zu stiftende Armen-Anstalt zu berathen.

Eine solche Versammlung veranstaltete Herr Pastor Rautenberg im Hause des Herrn Behrmann am Lübschenbaum und las daselbst die von ihm entworfenen Grundzüge einer Armen-Ordnung vor, welche von allen Anwesenden einstimmig genehmigt wurden. Es wurden hierauf zu Armen Vorstehern erwählt:

- Herr A. H. Behrmann, am Lübschenbaum,
- H. D. Homann, am Burgfelde,
- J. H. Ney, am Hohenfelde,
- H. F. Steinbrügge, am Burgfelde, und
- G. H. C. Ulrich, am Hohenfelde.

In der ersten Sitzung des Vorstandes wurde Herr Behrmann zum Cassenführer und Herr Ney zum Protocollisten erwählt.

Nachdem der Vorstand sowohl, als auch die Statuten der Anstalt von Sr. Magnificenz, dem damaligen Landherra, Herrn Bürgermeister Benecke, bestätigt waren, begann die Anstalt mit dem 1sten Januar 1836 ihre Wirksamkeit.

An der Spitze des Vorstandes steht nach den Statuten der jedesmalige Pastor der Gemeinde als immerwährender Präses.

In Abwesenheit des Präses, hat der Protocollist den Vorsitz im Vorstande. Im Hause des Letzteren wurden bis jetzt die, vier bis sechs Mal im Jahr stattfindenden Vorstandssitzungen gehalten.

Ueber die Art und Weise der Armenhülfe muss nach dem vorhandenen Bedürfnis und nach den disponibeln Mitteln vom Vorstande entschieden werden. Festzuhalten ist jedoch der Grundsatz, dass nur dem Arbeitsunfähigen bare Unterstützung zu reichen sey, die in der Regel 1 $\frac{1}{2}$ wöchentlich nicht übersteigen darf.

Kein Armer darf erwarten, dass sein Gesuch um Unterstützung berücksichtigt werde, wenn derselbe nicht schon 3 Jahre in dem District des Hohen- oder Burgfeldes gewohnt hat.

Ein Hauptgegenstand der Thätigkeit des Vorstandes ist die Sorge für den Unterricht armer Kinder. So lange die früher bestandene Districtschule nicht wieder hergestellt seyn wird, werden die Kinder solcher Eltern, die kein Schulgeld erlegen können, auch wenn sie selbst sich zur Unterstützung nicht qualifiziren, in anderweitigen Schulen untergebracht. Die Eltern müssen sich dabei verpflichten, ihre Kinder unausgesetzt in die Schule zu schicken, wozu die Vorsteher sie alles Ernstes ermahnen, und wozu sie nöthigenfalls selbst obrigkeitlich angehalten werden.

Jährlich legt der Vorstand bei dem S. T. Landherra Rechnung ab, und giebt einen gedruckten Jahresbericht über die Wirksamkeit der Anstalt aus.

Diese junge Anstalt erfreut sich seit ihrem Entstehen der regsten Theilnahme und erblüht von Jahr zu Jahr immer mehr. Obgleich mehrseitig in Anspruch genommen, hat sie bereits einen Sparfonds für Nothfälle, 400 $\frac{1}{2}$ Bco. gross, gesammelt, welche Summe in der Allgemeinen Versorgungs Anstalt deponirt ist.

Im Jahre 1840 liess die Anstalt 19 arme Kinder auf ihre Kosten unterrichten.

Das freundliche Anerbieten des Herrn Dr. Rautenberg, in Krankheitsfällen unentgeltlichen Beistand zu leisten, wurde vom Vorstande dankbar angenommen und benutzt.

An die Stelle des Ostern 1841 abgegangenen Herrn Vorstehers Steinbrügge wurde vom Vorstande Herr J. C. A. Elias am Burgfelde zu seinem Mitgliede erwählt und vom S. T. Landherra bestätigt. Herr Heinrich Ney am Hohenfelde übernahm auf den Wunsch des Vorstandes aufs Neue das Amt eines Protocollisten.

Armen-Anstalt der deutsch-israelitischen Gemeinde. Zwei Mitglieder des Vorsteher Collegiums der deutsch-israelitischen Gemeinde präsidiren in den Versammlungen des Armen Collegiums. (Eins derselben hat die Hauptleitung der Armen-Anstalt.) Ausser diesen besteht das Personal aus sieben Armen-Pflegern, fünf Hospital-Pflegern, einigen Assessoren, einem Cassirer, einem Secretair, fünf Aerzten und Wundärzten. — Der Wirkungskreis der Anstalt besteht in wöchentlicher Unterstützung einzelner Arme, momentaner Unterstützung und Krankengeld, und Unterstützung verschämter Arme, so wie in der Verwaltung des Hospitals. — Die Vertheilung von Suppe und Brod, wovon auch die Zöglinge der Armenschule geniessen, ist ein Zweig der Anstalt, geschieht jedoch durch den Verein junger Armenfreunde, welcher auch die freiwilligen Beiträge zur Deckung eines Theils der Kosten einsammelt. Der Wortführer des Vereins wird zu den Versammlungen des Armen-Collegiums eingeladen. — Näheres über diese, so wie über sämtliche hiesige israelitische Wohlthätigkeits-Anstalten, s. m. in der Uebersicht aller öffentlichen israelitischen Wohlthätiger Vereine und milden Stiftungen der deutsch- und portugiesisch-israelitischen Gemeinde in Hamburg (von L. Dukes). Nebst 2 Tabellen. Hamburg, bei J. J. Halberstadt, 1840.

Armenschule in der Vorstadt St. Pauli. Diese Armenschule ist eine neue Stiftung. Sie ward im Jahre 1830 beschlossen, nach dem Antrage des Herrn Pastors, der die Nothwendigkeit derselben dem damaligen Landherra, jetzigem Herrn Bürgermeister Schlüter, Dr., auseinandersetzte. Die Armenpfleger der Vorstadt unterstützten den Antrag, aber die Hauptfrage war: Woher die Mittel dazu nehmen? Die Kosten zur Unterbringung der Armeschüler in die verschiedenen Schulen der Gemeinde waren nach und nach zum Unglaublichen gestiegen. Im Jahre 1820 zahlte man für die